



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte der geistlichen Stiftungen, der adlichen Familien, so wie der Städte und Burgen der Mark Brandenburg

[Urkunden-Sammlung für die Orts- und spezielle Landesgeschichte]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1844

XIV. Privilegium, wodurch Neustadt an der Dosse zur Stadt erhoben wird, vom Jahre 1664.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54407](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54407)

Fuder hopftangen zween Merckisch grofchen und vor ein fuder Zaunreifs anderthalb grofchen dem Befehlhaber zur Neufftadt erlegen, doch dafs sie kein ander holtz dazu hanen, als haffeln und Werfften, und do sie dafselbige dermafsen nicht halten werden, fo foll ihnen folche folge der hopftangen und Zaunreifs wieder abgefchnitten und verboten werden. Sie follen auch an Bauholtz, fo viel sie das zu erhaltung ihrer Brücken vor ihren Stadthoren benötigt fein werden, hinführo zu hauen macht haben, doch follen sie, do sie zu den Brücken holtz bedürfen, folches dem Befehlhaber zur Neufftadt zuvor anzeigen, derfelbe foll ihn folch holtz anweifen, befichtigen und ihnen zur nothdurft holtz zu ihren Brücken folgen lafsen, dafür fe dan kein Gelt zu geben fchuldig feyn follen, alles fonder gefehrde. Uhrkundlich mit hochgedachts Unfers gnädigften herrn des Churfürften Daunringe verfigelt und Geben zu Czulen, Sontags nach Jacobi Apoftoli, Anno etc. LH.

Nach alter Copie des K. Geh. Min. Archivs.

XIV. Privilegium, wodurch Neufftadt an der Doffe zur Stadt erhoben wird, vom Jahre 1664.

Wir Friederich Wilhelm etc., Thun kund und geben hiermit jedermänniglich, denen es zu wiffen nöthig, in Gnaden zu vernehmen. Als der hochgebohrne Fürft, Unfer freundlicher lieber Vetter, Herr Friederich, Landgraf zu Hefsen etc., Uns zu vernehmen gegeben, wesmafsen Ihr Liebden gefünnet wären, den Flecken Neufftadt in etwas befsrer Aufnahme zu bringen, und weil es zum Handel auch fonften wohl gelegen wäre, allerhand Handwerker von andren Orten dahin zu verfehreiben, mit freündvetterlicher Bitte, den Ort mit der Stadt-Gerechtigkeith zu begnadigen und mit nöthigen Privilegiis defffalls zu verfehen. Wann wir denn folches zu Unferer Lande Besten und es dem gemeinen Wefen nützlich und erfprieflich ermeffen, durch allerhand Mittel die Anzahl Unferer Unterthanen zu vermehren, und allerlei Handwerker und Manufakturen ins Land zu bringen, und denenhero vorangezogenen Ihr Liebden fuchen freündvetterlich deferiret und statt gegeben; Als wollen Wir hiermit und in Kraft dieses dem Flecken Neufftadt die Stadt-Gerechtigkeith aus habender hohen Landesfürftlicher Macht und Gewalt concediret und verliehen haben, thun auch folches vermittelt dieses Gnaden-Briefes also und dergestalt, dafs hinführo dieser Ort als eine Stadt und deren Einwohner als Bürger confiderirt und von männiglich dafür gehalten werden follen. Wie Wir denn auch Ihr L. Amte Neufftadt, welches I. L. von Uns zu Lehn tragen, freie Macht und Gewalt geben, ein gewiffes Gericht, für welchen die fallenden freitigen Procefs Sachen in prima instantia decidiret, und von welchem die Appellation an unfer Cammer-Gericht allhier devolviret werden, anzuordnen, folches mit tüchtigen und qualificirten Personen zu bestellen*), den Ort mit Mauern, Wällen, Thürmen und Thoren nach Nothdurft und gleich andern Churbrandenburgifchen Städten zu verfehen, allerhand gute Ordnung und Setzungen, welche jedoch unferer allgemeinen und im ganzen Lande üblichen Polizei Ordnung nicht zuwider, einzuführen, und das Gemein-Wefen und die Stadt-Administration dergestalt einzurichten, wie sie es zu des Orts Aufnehmen und der Einwohner Besten und Wohlftand am fürträglichften ermeffen. Es bleibt aber diese Stadt fchuldig einen Weg als den andern, das Ihrige zu den allgemeinen Landes-Befchwerden beizutragen, und werden Ihr L. dahin fehen, dafs defffalls dem

*) Wie wenig der Landgraf dieser Bedingung nachgekommen, zeigt der um diese Zeit vor dem Neufftädter Amtsgerichte verhandelte traurige Hergenproceß, welcher im I. Bande der „Märkischen Forschungen“ mitgetheilt ist.

Ruppiniſchen Creiſen jedesmahl gebührende Satisfaction geſchehe. Wie wir uns denn von den Einwohnern das Jus aperturae, ſequelae und was uns ſonſten, als oberſten Landesfürſten von Rechtswegen zukömmt, hiermit ausdrücklich reſerviren: und ſoll dieſes Privilegium weder Uns an Unſern hohen Iuribus territorialibus, noch ſonſten jemanden an ſeinen habenden Rechten und Gerechtigkeiten, einigermaßen praejudicirlich oder ſchädlich ſeyn. Im übrigen befehlen Wir hiermit Unſern Stadthaltern, Regierung, Cammergericht und Amts-Cammern, wie auch ſonſt allen und jeden Gerichten, Städten und Communen, ingleichen allen und jeden Praelaten, Grafen, Herren, von Adel und Bürger, und inſgemein allen unſern Unterthanen gnädigt und ernſtlich, das Dorf Neuſtadt nunmehr für eine Stadt zu halten, deſſen Einwohner als Bürger zu conſideriren, und ſie in Zünften, Gilden, Handwerkern, auch ſonſten in allen andern fürfallenden actibus bei denjenigen Rechten, Gerechtigkeiten, Privilegien, welche andere Unſerer Churbrandenburgiſchen Bürger genießen, und von Rechtswegen genießen können, ohngeſchmälert zu laſſen, und keinesweges dawider zu beſchränken, vielmehr dieſelbe dabei zu maintainiren und zu ſchützen. Zu Urkund haben wir dieſes Privilegium mit eigenen Händen unterſchrieben und Unſer Inſiegel daran hängen laſſen. So geſchehen und gegeben in unſerer Reſidenz zu Cölln an der Spree, am Vier und Zwanzigſten Auguſt, Anno Eintauſend Sechshundert und Vier und Sechszig.

Friedrich Wilhelm.

Bermiſchte, die Herrſchaft Ruppin betreffende Urkunden.

I. Freiheitsbrief der Grafen von Lindow für die Herren von Bellin über deren Beſitzungen in der Herrſchaft Ruppin, vom Jahre 1290.

Nos Albertus, Burchardus et Olricus, dei gracia domini et comites de lyndowe, cum manifesta recongnitione coram omnibus has litteras inspecturis protestamur presentibus euidenter, Nos cum dilectis nostris vasallis domino Johanne de belin eiusque fratribus Volcmaro, Henrico et Nicolao taliter expressius placitasse, quod iidem omnia bona sua, que a nobis nunc tenent, ubicunque sita sunt, et si que in posterum sub nobis et in nostro dominio emptione comparauerint, uel etiam si eis aliqua bona in futurum conceſſerimus ipſorum gracia ſervitutis, tenebunt a nobis et possidebunt ipsi, eorum omniumque heredes in perpetuum sine omni precaria et sine omni mensura, distributione funiculi, immo absque omni ingratitude seu uiolencia quacunque, quocunque nomine possent hec nominarij, pacifice, commode et quiete, nec ipsos nos nostrique heredes futuris temporibus ullatenus quocunque modo grauabimus in hac parte. Ut igitur hec predicta omnia per nos nostrosque heredes in futurum nullatenus irritentur seu infringantur, presentes eis damus litteras, sigillis nostris roboratas. Huius rei testes sunt milites Johannes de wyldenhaghen, Albertus et Fredericus de rennebeke, Johannes de mentiz, Andreas de gulen, Heidekynus de Sedorp, Wernerus de lughe et armigerj Conradus de rennebeke, Thilo de Wildenhaghen, Plumeke et alii quam plures fide digni. Datum anno domini M^o CC^o LXXX^o, in die festi pentecostis.

Nach dem Originale im Gutsarchive zu Radensleben.